

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarort... 1.65, außerhalb M. 1.75

Ge gründet 1877.



Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen... Die 2spaltige Zeile über deren Raum 20 Zeilen...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 183

Druck und Verlag in Altensteig.

Mittwoch, den 8. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1917.

Der Krieg.

22. B. Großes Hauptquartier, 7. Aug. (Amstg.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern war die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft...

Im Artois lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Hulluch und der Scarpe.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Vorhölze oberburgischer und württembergischer Sturmtruppen in die Schlucht von Bessy...

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph:

Im Sereth- und Suczawa-Tal wurde Kampf und Boden gewonnen. Auch im Gebirge ging es trotz allen feindlichen Widerstandes vorwärts...

Front des Generalfeldmarschalls von Madenien:

Zu belgischem Angriff näherten preussische und bayerische Regimenter die russischen Stellungen nördlich von Jochani...

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Noch sind die schweren Nachwirkungen der Niederlage in Flandern von den Engländern nicht überwunden. Obgleich das Wetter sich wieder aufgehellt hat...

Arbeiterchaft und Frieden.

In den wirtschaftlichen Tagesberichten des Sozialisten Richard Calwer vom 24. Juni heißt es über dieses Thema: Die führenden Kreise der Sozialdemokratie vertreten den Standpunkt...

Wichtigungen erfolgen müsse. Wenn Deutschland einen anderen Frieden nicht erhalten kann, dann wird es sich mit einem solchen Frieden abfinden müssen...

Papierkleider.

Der Krieg hat es unweigerlich gebracht, daß jetzt dem Papier die Rolle zufällt, als Ersatz von Kleiderstoffen zu dienen. Genauer gesagt, handelt es sich um Papiergewebe, das für die knapp gewordenen Leinen-, Woll- und Baumwollstoffen in die Welt hineingeschickt werden soll...

fallig. Durch die kürzlich herausgekommene Verfügung, die den Hotels, Restaurants und ähnlichen Betrieben die Abgabe von Tisch- und Mundtüchern verbietet...

Es gibt loses und festes Papiergewebe: das lose gleicht etwa dem Kanewas oder Kongreßstoff, wir sehen es naturfarbig, als Bezug von Matratzen...

Weiter hat man bereits ganz starke, dunkelblaue Gewebe für Arbeitsanzüge, Schürzen und sonstige Kleidung. Weithin wie Kattun wirken die dunkelblauen, zweiseitig mit weißen Streifen oder kleinen Punkten bedruckten Gewebe für Frauenkleider...

Für die Berufskleidung dürften die Papiergewebe zunächst wohl hauptsächlich in Betracht kommen, da sie für Wäsche noch nicht fein genug sind...

Herrnkleider als Ersatz für Stoffhoen gibt es schon, sie sind dunkel- oder hellgestreift, imprägniert und sollen Regen gut vertragen...

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

22. B. Paris, 7. Aug. Tagesbericht von gestern nachmittag: In Belgien verändert sich die Lage nicht. Deutsche Angriffsversuche östlich der Maas...

Der englische Bericht.

22. B. London, 7. Aug. Englischer Tagesbericht vom 8. 8. nachmittags: Gestern Abend griff der Feind wieder bei Hollendeke an. Er wurde aber zurückgeworfen...

Abends: Der Feind verfuhr sich gestern gegen die Truppen nördlich von Arleux zu machen. Die Truppen wurden durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer vor unseren Linien aufgehalten...

London, 6. Aug. Viceadmiral Rosslyn Wemyss ist zum zweiten Seelord als Nachfolger des Admirals...



Teckl Barney, der für eine Sonderaufgabe Verwendung finden soll, ernannt worden.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 7. Aug. Amlich wird verlautbart vom 7. August: Italienscher Kriegsschauplatz: Auf dem Kassaner Raum südöstlich von Cavalese brach ein italienischer Vorstoß in unserem Feuer zusammen. Das feindliche Bataillon rückte in voller Auflösung. Am Jonzo ließ gestern der Weichpunkt wieder nach. Der Chef des Generalstabs.

Neues vom Tage.

Der alte Geist lebt noch.

Berlin, 7. Aug. Auf das Jubiläumstelegramm der Veranlassung zur Gedächtnisfeier des 4. August im Reichstag sandte der Kaiser an den Präsidenten Kampf eine Antwort, in der er sagt: Der Geist, der vor drei Jahren in ungeheurer Weise aus der Tiefe der Volkseele hervorbrach und unser Volk zu den ungeheuren Leistungen dieses Krieges einigte, lebt auch heute noch unter uns fort. Er bewahrt sich, wenn noch in diesen Tagen unsere tapferen Kämpfer unter der Führung großer Feldherren unerbitterte Angriffe hervorgebracht sind und wenn in der Heimat trotz Sorge und Entbehrung so mannhafte durchgehalten und so zielbewusst erfolgreich gearbeitet wird, wie es mir soeben in dem treuen, zu neuem Leben erblühenden Döhrchen entgegengetreten ist. Im Gedenken an die in drei schweren Jahren bewährte und gestählte Kraft unseres Volkes bin ich sicher, daß es ernst aber furchtlos und sieghaft, innere Meinungsverschiedenheiten überwindend, ausharren wird bis zu einem Frieden, der die Ehre und Größe unseres Vaterlandes und eine sichere und glückliche Zukunft verbürgt. Wilhelm.

Feuerungszulagen.

Berlin, 7. Aug. Die Kriegsteuerungszulagen für Beamte in Bremen und im Reich sind folgendermaßen festgesetzt: Verheiratete planmäßige Beamte mit einem Kriegseinkommen bis zu 13000 Mk. (ohne Wohnungszuschuß) erhalten entsprechend den vier Tarifklassen jährlich 300, 540, 720 und 900 Mk. Dazu tritt für jedes Kind, das sich noch in Schul- oder Berufsbildung befindet oder aus sonstigen Gründen (Krankheit usw.) von den Eltern unterhalten wird, bis zu 10 Prozent dieser Grundbeträge. Die unverheirateten planmäßigen Staatsbeamten mit einem Kriegseinkommen von nicht mehr als 8000 Mk. erhalten 300 Mk. jährlich in allen Tarifklassen. Die Witwen werden behandelt wie die planmäßigen Beamten der Tarifklasse, in der der Angestellte zuerst zur Einstellung gelangt. Die Lohnangehörigen höherer Ordnung werden entsprechend der Art ihrer Tätigkeit eingeteilt. Für eine gleichmäßige Berücksichtigung der Volksschullehrer sind Staatsmittel bereitgestellt. Auch die Gewährung von Zulagen an Gehilfen ist in die Wege geleitet.

Protest.

Bonn, 7. Aug. Wie in Freiburg i. B. haben 87 Professoren der Universität Bonn einen Protest gegen die Friedensentscheidung des Reichstags erlassen.

Die Polen.

Krakau, 7. Aug. Der Polenklub beschloß, an der Neubildung der angeblichen parlamentarischen Regierung in Oesterreich sich nicht zu beteiligen. Die neue Regierung sei als Beamtenministerium zu betrachten, von dem die Erfüllung der polnischen Forderungen erwartet werden. Der Polenklub mache seine Unterstützung der Regierung von der Erfüllung seiner politischen und wirtschaftlichen

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbröhl.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Befähigung schien ihm in hohem Maße zum Trost zu gereichen, denn seine Jüge entspannten sich, und eine große Erleichterung war ihm vom Gesicht zu lesen. „Das ist gut,“ sagte er nach einem kleinen Schweigen, „das ist sehr gut. Denn nun habe ich die Lieberzeugung, daß auch alles andere Wirklichkeit ist, was mir noch und nach ins Gedächtnis zurückkehrt. Meine kurze Herrlichkeit in Seide und Purpur, mein törichter Liebestraum mit seinem bitteren Erwachen, und dann die läche Enttäuschung, als der willkürliche Erbe von Eichenhagen auf der Bildfläche erschien.“

„Der wirkliche Erbe?“ fragte sie zweifelnd. „Wer sollte denn das gewesen sein? Die Bestimmungen des Testaments waren doch sonnenklar, und niemand hätte eine Handhabe beiseite, es anzufechten.“

„Ja, mit dem Testament hatte es schon seine volle Richtigkeit. Nur daß eben nicht ich, sondern ein anderer Herbert Fohberg damit gemeint war — der, dem die silberne Zigarettenasche gehörte.“

Wieder glug ein Erschreden durch Klaras Seele. Wie konnte er im Zusammenhang mit solchen Dingen von einer Mörner Zigarettenasche reden. Zu voller Klarheit des Geistes hatte er sich offenbar noch immer nicht durchgerungen.

Herbert aber mochte wohl aus ihrem Bild erraten, was in ihr vorging, denn mit einem Nicken fuhr er fort: „Sie wissen nicht, was das bedeutet, und Sie können es ja auch unmöglich verstehen. Aber wenn Sie ein wenig Geduld haben, will ich es Ihnen erklären.“

Und er erzählte in wohlgeordneter Folge, was sich auf Schloß Eichenhagen zugetragen, in welches Chaos von Zweifeln er durch das Erscheinen des Totgeglaubten geführt worden war, und wie dann seine kurze Schloßherrlichkeit geendet. Mit einem letzten Nicken an den Mundwinkel schloß er seinen Bericht:

„Nun werden Sie es mir wohl glauben, daß ich nicht

Forderungen abhängig. (Auch in Oesterreich ist Zweifel ausgesprochen worden. Das wird noch manche Schwierigkeiten verursachen. D. Schr.)

Chinas Hilfe.

Paris, 7. Aug. Der in Paris sich aufhaltende Chef des chinesischen Generalstabs erklärte einem Vertreter des Blattes „Excelsior“: China werde zwei Divisionen senden, die im nächsten Frühjahr auf französisches Gebiet kommen werden, um an der nächsten Offensive teilzunehmen. Außerdem werde China der Entente viel Arbeitskräfte zuführen.

Der Reichsfanzler — Oberleutnant.

Berlin, 7. Aug. Das Militärwochenblatt meldet: Reichsfanzler Dr. Michaelis, Hauptmann d. R. a. D., zuletzt in der Reserve des Leibgrenadierregiments König Friedrich Wilhelm III. (1. brandenburgisches Nr. 8) ist unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant zu der Verechtigung zum Tragen der Uniform des genannten Regiments bei den Offizieren a la suite der Armee ange stellt.

Berlin, 7. Aug. Der Kaiser empfing heute nachmittags um halb 5 Uhr im Schloß Bellevue den Reichsfanzler und die neuernannten Minister und Staatssekretäre.

Ein interessanter Nachtrag.

Bern, 7. Aug. Die hier eingetroffenen englischen Blätter lassen erkennen, daß die im Auslande verbreiteten Berichte über die Rede Lloyd Georges im Unterhaus vom 1. August folgenden bedeutenden Satz unterdrückt haben: Lassen Sie mich zum Schluß sagen, ich möchte wohl wissen, ob jedes Mitglied dieses Hauses das Explosivmaterial gewahrt, das um uns her ist. — Dieser mit Hör! Hör! aufgenommene Satz leitete den letzten Teil der Rede ein, in dem Lloyd George das Haus förmlich beschwört, nicht den Rücktritt Hendersons zu verlangen und Bezeichnung andrückt: Wenn wir anfangen, uns aufzulösen, einen wertvollen Kollegen nach dem andern in die Arme derer zu werfen, die für pazifistische Ziele kämpfen, dann verweise ich wirklich an unserem Sieg.

Englische Klagen über den Tauchboottkrieg.

Bern, 7. Aug. „Daily Mail“ beklagt, daß die britische Handelsflotte seit anfangs Februar 600 Schiffe verloren habe. Das Blatt schreibt über den Bau von Ersatzschiffen: Ist denn der Bau von neuen Schiffen, die ihrerseits wiederum zu ihrer Zeit versenkt werden, der einzige Weg, die Tauchboote zu schlagen? Zwei Jahre haben wir es mit der Defensivtaktik gegen die Tauchboote versucht. Diese Taktik ist heute bankrott. Die „Commander Bellairs“ hat neulich nachgewiesen, daß etwa 10 000 Fahrzeuge der Allierten sich gegen eine Anzahl deutsche Tauchboote zu wehren versuchen, die vermuthlich zu keiner Zeit 70 bis 80 übersteigt. Das Kriegskabinett und die Nation müssen sich die Frage vorlegen, ob diese Defensivtaktik fortbauern soll, bis sie den vollständigen Zusammenbruch herbeiführt, oder einer anderen Flag machen soll, so lange es noch Zeit ist.

Clemenceau als Ministerstürzer.

Berlin, 7. Aug. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, wird Clemenceau immer schärfer und spricht von ihm bekannten Geheimnissen, deren Enthüllung das überlegene Völkchen auf den Lippen der obersten Machthaber Frankreichs erstarren lassen könnte.

Genf, 7. Aug. Die „Humanité“ meldet: Die französische Sozialistenpartei der Kammer erklärte am 5. August ihren Austritt aus der Regierungsmehrheit.

Die Wirren in Rußland.

Petersburg, 7. Aug. (Mosk.). Das Ministerium wird umgeändert. Kerenski ist Ministerpräsident und zu-

mehr der glückliche Besitzer von Millionen, sondern ein ganz armer Teufel bin. Aber ich hoffe, daß ich damit nicht gar zu tief in Ihrer Achtung und in Ihrer Freundschaft fahre!

„Wie mögen Sie so sprechen!“ erwiderte die junge Pflügerin mit sanftem Vorwurf. „Sie haben gehandelt wie ein Ehrenmann, und wie ich es niemals anders von Ihnen erwartet hätte. Hätten Sie meine Hochachtung nicht schon längst belesen, mit dieser Mitteilung, für die ich Ihnen herzlich danke, hätten Sie sie gewonnen!“

Der Verwundete griff nach den schlanken Fingern, die sich ihm willig überließen, und hielt sie lange mit warmem Druck zwischen seinen abgemagerten Händen. Für eine geraume Weile sprach er kein Wort. Aber seine Gedanken walteten wohl noch immer in der Bergengeheit. Die erste Bemerkung bewies es, mit der er das Schweigen brach.

„Eines nur bleibt mir noch immer im Dunkel gehüllt, wie unabsichtlich ich auch darauf bedacht bin, die Wahrheit zu ergründen. Auf alles kann ich mich besinnen, nur nicht darauf, wann und unter welchen Umständen ich Ihren wirklichen Namen zum erstenmal gehört oder gelesen habe.“

„Aber ich sagte Ihnen doch schon einmal, daß das ganz nebensächlich ist, und daß Sie sich deshalb nicht damit quälen sollen! Vielleicht hält es Sie von weiteren Gefährten ab, wenn ich Ihnen sage, daß möglicherweise auch der Name Sturmhofel gar nicht der ist, der mir von Rechts wegen zukommt.“

„Wie soll ich das verstehen? Sprechen Sie nicht davon, daß Ihre Ausweispapiere —?“

„Jawohl, meine Ausweispapiere lauten allerdings auf diesen Namen; aber es hat damit eine eigene Bedeutung. Ich weiß nicht, ob Sie sich noch auf das besinnen, was ich Ihnen einmal von meiner Kindheit und von der Geschichte meiner Mutter erzählt habe!“

„Ich erinnere mich sehr gut daran! Es hat damals einen sehr tiefen Eindruck auf mich gemacht. Und es war darum auch unter den ersten Dingen, die in meinem erwachenden Gedächtnis wieder auflebten.“

„Nun wohl — ich sagte Ihnen also, daß meine Mutter zweimal verheiratet war, daß ich aus ihrer ersten Ehe stamme, und daß ich über die Person meines wirklichen Vaters immer im ungewissen oder vielmehr in

gleich Riccaß- und Marineminister. Havinsow ist Direktor des Kriegsministeriums und Lebede Direktor des Marineministeriums. Negrasow behält das Finanzportefeuille als Vizepräsident des Ministerrats. Terestjehenko wird Minister des Auswärtigen.

Gewaltige Kriegssteuern in Amerika.

Washington, 6. Aug. Der Finanzausschuß des Senats schlägt die Aufbringung von 2 006 970 000 Dollars (rund 8 1/2 Milliarden Mark) durch Kriegssteuern vor.

Kriegserklärung Chinas.

Newyork, 7. Aug. „Associated Press“ meldet aus Peking: Der Präsident hat am Donnerstag den einstimmigen Beschluß des Kabinetts gutgeheißen, Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg zu erklären.

Landtag.

Stuttgart, 6. Aug. Die Zweite Kammer stimmte in ihrer 197. Sitzung heute nachmittag zunächst über die Anträge zur Kohlen- und Brennholzversorgung ab. Der Antrag Graf (Ztr.) über die Ordnung der Kohlenversorgung als Reichsbetrieb wurde in namentlicher Abstimmung mit 40 gegen 26 Stimmen abgelehnt, womit der Antrag angenommen ist. Auch die weiteren Anträge wurden einstimmig angenommen, desgleichen der Antrag Heumann (Soz.) über Einrichtungen zur Verbilligung der Hausbrandholz. Der Antrag Löhner (V.) über die Durcharbeitungszeit während der Heizperiode in den Staatsbetrieben und Schulen wurde gegen die Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen. Die übrigen Anträge wurden einstimmig angenommen.

Daran beriet das Haus die Ernährungsfragen. Berichterstatter Andre (Ztr.) führte aus: Das Kriegsernährungsamt müsse zuerst feststellen, welche Lebensmittel vorhanden sind. Auch die Produktion müsse erhöht werden. Abg. Sommer (Ztr.): Es müsse anerkannt werden, daß die Landwirtschaft trotz des Arbeitsmangels ihre Aufgabe glänzend erfüllt habe. Die Produktion könne kaum mehr gesteigert werden. Es gebe Landwirte, die den neu den Jentner zu 6 Mark aufkaufen und ihn an die Heeresverwaltung zu 4 Mark verkaufen, nur um ihrer Ablieferungsspflicht zu genügen. Die Kartoffeln seien im Uebermaß sehr schön. Hoffentlich läßt man nicht wieder durch falsche Maßnahmen tausende von Sentnern zu Grunde gehen.

Abg. Strödel (V.R.): Die Landbevölkerung hat schwer zu leiden gehabt durch die empfindlichen staatlichen Eingriffe in den Betrieb sowohl, wie in die Lebenshaltung. Für das zweite Kriegsjahr sind wir ohne Vorräte und einzig und allein auf die Erzeugung angewiesen. Das Getreide der heutigen Ernte wird die vorjährige an Menge vielleicht übertreffen, an Qualität sicher. Den Oberkommandierenden der bezüglichen Gebiete muß der Rat erteilt werden, besser auf die richtige Einbringung der Ernte zu achten. Die Hackfrüchte versprechen einen sehr guten Ertrag. Der geringste Viehbestand bedingt einen großen Mangel an Stallmist, was für die Ernährung der Pflanzen für die nächstjährige Ernte von schwerwiegender Bedeutung sein wird. Wir haben also für 1918 mit einer Schmälerung des Ertrages zu rechnen. Hätte man den Weltmarktpreis um ein paar Pfennig erhöht, so hätten wir heute über mehr Milch. Die Viehprienerhöhung ließ man sich ruhig gefallen. Durch die falsche Preispolitik ist die landwirtschaftliche Produktion in falsche Bahnen geleitet worden. Eine Umstrukturierung steht in absehbarer Zeit in Aussicht, was zu einer Degeneration des Viehstandes führen wird. Wenn wir bessere Produktion aufrecht erhalten wollen, ist es unbedingt nötig, die erforderlichen Arbeitskräfte und Betriebsmittel zur Verfügung zu stellen. Man verschone die Landwirte mit Ratschlägen, sie wissen selbst am besten, was sie anzubauen haben.

Abg. Dr. Koch (Nat.): Je kleiner die Mengen sind, desto genauer muß der Verteilungsplan sein. Die Produktion müssen wir unter allen Umständen steigern. Eine intensive Bewirtschaftung setzt ausreichende Arbeitskräfte und ausreichende Mittel zur Produktion voraus. Wenn von unserem Getreide viel veräußert worden ist, so ist die Reichsregierung mithin schuld. Die Errichtung von Wäckerstätten in einzelnen Bundesstaaten ist für uns ein Schandfleck. Unter keinen Umständen darf auf irgend einem Gebiet eine Preisfestschaltung eintreten. In der Frage der Kartoffelversorgung bleibt es unverständlich, wie das Kriegsernährungsamt dazu kommen konnte, für die erste Versorgungsperiode einen Koffah von 3 1/2 Jentner festzusetzen, ohne jede kontrollierbare Grundlage. Dem Antrag, bei dem Warenerwerb möglichst viel Freiheit lassen will, stimme

vollständiger Unwissenheit geliehen bin. Sie selbst hatte Ihren Mädchennamen wieder angenommen. Und sie muß es auch auf eine mir unerklärliche Weise fertiggebracht haben, den Behörden den meinigen, der doch der Name meines Vaters hätte sein müssen, zu verschweigen. Denn meine Papiere läuteten immer auf Klara Sturmhofel. Ich finde dafür keine andere Deutung als die, daß die erste Ehe meiner armen Mutter doch vielleicht keine ganz legitime gewesen ist. In Ihrem Nachlaß habe ich jedenfalls keinerlei Dokumente gefunden, die auf diese Ehe Bezug gehabt hätten.“

In dem Moment, da sie das Wort „Dokumente“ ausgesprochen, ging eine seltsame Veränderung in Herbert Fohbergs Zügen vor. Es war fast wie der Widerschein eines blitzartigen Aufleuchtens in seinem Geiste. Fester als zuvor schloffen sich seine Hände um Klaras Rechte, und mit raschem Atem stieß er hervor:

„Wissen Sie, ob man meine Brieftasche noch bei mir gefunden hat, als man mich draußen vor dem Schützengraben aufhob?“

„Gewiß Sie liegt mit allen anderen Gegenständen, die Ihnen auf dem Verbandplatz abgenommen wurden, hier im Schuttsack Ihres Kragtäschens.“

„So geben Sie sie mir, bitte!“ drängte er, und wie fieberhafte Erwartung glänzte es in seinen Augen. „Jetzt glaube ich zu wissen, woher mir Ihr Name bekannt war. Und wenn meine Vermutung zutrifft, wäre dies von allen wunderbaren Zufallsfügungen meines Lebens sicher die wunderbarste.“

„Längern nur leistete Klara seinem Verlangen Folge, denn sie zitterte davon, daß die Erregung, die sich unverkennbar seiner bemächtigt hatte, ihm Schaden tänte. Aber sie glaubte sich andererseits nicht berechtigt, ihm die Erfüllung seines Wunsches zu verweigern. Mit bebenden Fingern öffnete Herbert die Brieftasche und suchte in den darin enthaltenen Papieren. Rasch hatte er gefunden, wonach ihn verlangte, und entfaltete das an den Händen Klara etwas vergilbte Dokument.“

Fortsetzung folgt.

men wie zu. Eine Beschlagnahme der diesjährigen Obsternte muß unterbleiben.
Um 8 Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf morgen vormittag 8 Uhr.

7. August.

Bei der heute vormittag fortgesetzten Beratung führte Hg. Saefel (S.) aus: Die Verbraucher seien nicht zufrieden, weil man Rücksicht auf die Verkäufer nehmen müsse. Der Landtag selbst sei aber auch nicht zufrieden, namentlich mit der Staatsregierung, die es unterlassen habe, ihm die Möglichkeit zu geben, sich mit den Ernährungsfragen rechtzeitig zu beschäftigen. Seine Partei habe die Empfindung, daß gerade auf den Produzenten sehr weitgehende Rücksicht genommen worden sei. Es dürfe nicht der Eindruck entstehen, daß man sich selbst zu beschuldigen suche, ohne sich darum zu kümmern, ob der andere am Verhungern ist. Man habe es nicht verstanden, in welcher Weise die Preise für Getreide und Hafer hinaufgedrückt worden sind im Gegensatz zu den Brotgetreidepreisen. Wir müssen möglichst niedrige Preise haben. Die Preispolitik der Militärverwaltung mußte geradezu demokratisierend sein. Von der neuen Wirtschaftskarte erhoffte seine Partei eine Besserung. Es müsse verhindert werden, daß die Kartoffeln zu früh aus dem Boden kommen. In der Frage der Gemüse- und Obstversorgung fordere der Ernährungsplan der Reichsregierung die Ernährungsstellen für Gemüse und Obst zur schärfsten Kritik heraus. Unsere Regierung müsse sich unbedingt das notwendige Maß von Selbstständigkeit und Freiheit in der Ernährungsregelung und Wirtschaft bewahren. Die Versorgung der württembergischen Bevölkerung mit Obst dürfe nicht durch die Reichsstelle hintertrieben werden. Eine Weinwirtschaft sei geradezu absurd.

Hg. Pfäffer (S.): Die Leute, die in den Kurorten die Zeit verleben, stellen durch maßlose Hamstererei ihren Mitmenschen die Nahrungsmittel vom Munde weg. Seine Partei richte an die Regierung die dringende Aufforderung, die Kurorten auf wirklich Ernährungsbedürftige zu beschränken. Die Stimmung sei so erheitert, daß das Oberamt Freudenstadt die Abhaltung einer öffentlichen Versammlung, in der die Wünsche besprochen werden sollten, mit der Begünstigung gebietet hat, es seien Lebensmittel und Aromatisierung zu beschaffen. In der Frage der Kriegsgewinne sei es keine Ueberschätzung, daß man der Ausbeutung des Volkes entgegenzutreten und die Regierung zu Organisationsregeln zwingen könne, wenn alle Parteien darin einig wären. Die Löhne der Rüstungsarbeiter seien in manchen Betrieben so gering, daß es den Arbeitern schwer falle, ihren Hunger halbwegs zu stillen. (Zuruf: Pulverfabrik Rottweil!) Wenn heute Volksleiden ins Land kämen, würden sie einen guten Boden finden. Das wichtigste Problem in der inneren Politik sei heute die richtige Ernährungsregelung. Mit Zuchtstrafen sei die Nahrungsmittelversorgung nicht zu haben. Unbegrenzte Hochachtung verdienen die Frauen in der Landwirtschaft. Von der Militärverwaltung müsse verlangt werden, daß ihre Aufhäuser sich an die Höchstpreise für Gemüse und Obst halten. Wenn die Erzeuger ihre Forderungen nicht ermäßigten, müsse die Regierung eingreifen. Einem Antrag auf Höchstpreise werde keine Fraktion zustimmen.

Hg. Westmeyer (S.): Im Ausschuss sei gesagt worden, mit unserer Ernährung werde es noch schlimmer werden. Der Wucher mit dem täglichen Brot der Armen habe einen Umfang angenommen, der kaum noch zu überbieten sei. Das Volk werde mit allen möglichen Abfällen und Kartoffelschalen, die zu Dornenbüscheln verarbeitet seien, gestillt. (Zuruf: De. Indermann: Volksoberheit!)

Der Minister des Innern v. Fleischhauer erklärte, in Frage der Bewirtschaftung des Weines unterlege zu Zeit noch der Beratung der zuständigen Stellen. Andere Nahrungsmittel seien so reichlich, daß wir durchhalten könnten. Eine Verordnung, daß keine Mischweine erst vom 15. August ab ausgestellt werden dürfen, sei nicht erlassen worden. Die Höchstpreisstelle sei bei der Auswahl ihrer Kontrolloren nicht immer glücklich gewesen. Die neuen Bestimmungen über die Kartoffelversorgung würden in den nächsten Tagen ergehen. Die zu weit gehende Zentralisierung in der Obst- und Gemüseversorgung sei zu beklagen. Ein Weinhöchstpreis sei nicht vorgesehen, aber ein Vorverkaufsverbot auf dem Boden. — Der Hg. Hanfer (S.) sprach noch für die Beurlaubung der Weingärtner zur Weinlese. Ein vierwöchiger Urlaub bei der Küfer sei ungenügend. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Haag (S.), Mühlberg (S.), und Andere (S.) wurde die Sitzung um halb 12 Uhr auf morgen vormittag 9 Uhr vertagt.

Amüliches.

Bekanntmachung der Landesversorgungsstelle über Höchstpreise für Heidelbeeren.

Von der bei der Landesversorgungsstelle gebildeten Preiskommission ist der nachstehende Erzeugerhöchstpreis für Heidelbeeren, von der Landesversorgungsstelle selbst beigelegte Groß- und Kleinhandelspreis für Heidelbeeren bis auf weiteres festgesetzt worden.

Hierzu gelten für Heidelbeeren im württembergischen und hochzollerischen Versorgungsgebiet folgende Höchstpreise:

Erzeugerpreis	35
Großhandelspreis	42
Kleinhandelspreis	50

Zwischenhandlungen gegen diese Preisfestsetzungen sind strafbar.

Verordnung des Bundesrats über die den Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe für die Ernährung der Selbstversorger und für die Saat zu belassenden Früchte.

Vom 20. Juli 1917.

Der Bundesrat hat folgendes verordnet:
§ 1. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe dürfen aus ihren selbstgebauten Früchten verwenden: 1. zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf für die Zeit vom 1. August 1917 ab, unter Anrechnung der nach § 2 der Verordnung vom 22. März 1917 (Reichsgesetzbl. S. 283) für die Zeit vom 1. bis zum 15. August 1917 belassenen Mengen: a) an Brotgetreide monatlich neun Mg., b) an Getreide und Hafer für die Zeit bis zum 30. September 1917 insgesamt acht Mg.; 2. zur Bestellung der zum Betriebe gehörenden Grundstücke auf das Dettar: an Winterroggen bis zu einhundertfünfundfünfzig Mg., an Sommerroggen bis zu einhundertfünfzig Mg., an Winterweizen bis zu einhundertfünfundfünfzig Mg., an Sommerweizen bis zu einhundertfünfundfünfzig Mg., an Spelz bis zu zweihundertsechzig Mg., an Gerste bis zu einhundertfünfzig Mg., an

Hafer bis zu einhundertfünfzig Mg., an Erbsen einschließlich Belusfäden und an Bohnen bis zu zweihundert Mg., an großen Viktoriaerbsen und an Ackerbohnen bis zu dreihundert Mg., an Linsen bis zu einhundert Mg., an Mischfrucht dieselben Sätze nach dem Mischungsverhältnisse der Früchte, an Fuchweizen bis zu einhundert Mg., an Hirse bis zu dreihundert Mg.

Die Landeszentralbehörden sind ermächtigt, die Saatgutmengen bei dringendem wirtschaftlichen Bedürfnis für einzelne Betriebe oder ganze Bezirke bis zu einer von der Reichsregierung festgesetzten Grenze zu erhöhen.
§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Verkehr mit Leim.

Wer mit dem Beginne des 1. August 1917 Leim in Gewahrhaft hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Bestände dem Kriegsausschusse für Erzeugnisse, G. m. b. H. in Berlin bis zum 10. August 1917 anzuzeigen. Mengen, die sich mit dem Beginne des 1. August 1917 unterwegs befinden, sind vom Empfänger unverzüglich nach dem Empfange dem Kriegsausschusse anzuzeigen.

Die Anzeige hat unter Benennung der vom Kriegsausschusse auszugebenden Vordrucke zu erfolgen.

Der Angezeigte unterliegen nicht Vorräte, die

1. insgesamt 50 kg nicht übersteigen,
2. Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder einer Provinz stehen.

Als Leim im Sinne dieser Ausführungsbestimmungen gilt nur der unter Verwendung von tierischen Rohstoffen hergestellte Leim.

Wer Leim herstellt, ist verpflichtet, bis zum 10. jeden Monats, erstmalig bis zum 10. August 1917, die im vorangehenden Monat aus inländischen oder ausländischen Rohstoffen erzeugten Mengen unter Verzeichnung der vom Kriegsausschusse auszugebenden Vordrucke dem Kriegsausschusse anzuzeigen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. August 1917.

Die Bewirtschaftung des Ertrages des Bodensees

Die Bewirtschaftung des Ertrages des Bodensees ist den Regierungen der drei Uferstaaten Württemberg, Baden und Bayern übertragen worden. Der Anteil eines jeden Staates wurde durch Vereinbarung unter den drei Uferstaaten genau bestimmt. In Württemberg ist die Ueberwachung und Regelung des Verkehrs mit Bodenseefischen der Fleischversorgungsstelle übertragen, die zunächst für sämtliche Fischarten mit Ausnahme der Forellen Fisch-Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreise festgesetzt hat. Zum Vertrieb der Fische bediente sich die Fleischversorgungsstelle ausschließlich der drei Fischgroßhandlungen Adolf Langenstein in Friedrichshafen, der Württ. Fischerei-Genossenschaft in Friedrichshafen und Johs. Kaufmann in Langenargen. Auf Anweisung und unter Kontrolle der Fleischversorgungsstelle beliefern die genannten Firmen eine Anzahl Kommunalverbände, die der Fischversorgung besonders bedürftig sind. Um aber auch dem Bedürfnis an sonstige Einzelbestellungen aus Kommunalverbänden Rechnung zu tragen, wird den drei Fischgroßhandlungen ein gewisser kleinerer Prozentsatz der Fische zur Ausführung solcher Bestellungen freigegeben. Ein Weiterverkauf der dem Kommunalverband übergebenen Fische nach außerhalb des betreffenden Kommunalverbandes darf nicht stattfinden; Einzelbestellungen aus den ständig belieferten Kommunalverbänden können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden. Die Kommunalverbände werden zu Großhandelspreisen beliefert, die Verbraucher zu Kleinhandelspreisen. Als Verbraucher gelten insbesondere auch Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Fremdenheime und ähnliche Betriebe, Krankenhäuser und Lazarette. Der Verkauf von württembergischen nach anserwürttembergischen Orten bedarf einer Veranderlaubnis durch die Fleischversorgungsstelle. Die bisherigen Fänge im Bodensee sind bisher leider sehr gering geblieben, während in andern Jahren die Massenfänge von Fischen bereits anfangs Juni einzusetzen pflegten. Es soll das teils mit der infolge der starken Schneise im Frühjahr verbundenen Abflutung und dem hohen Wasserstand des Bodensees zusammenhängen, teils auch durch starke Verunreinigung des Bodensees mit erdigen Massen hervorgerufen sein.

Die rumänische Ernte. Die Ernte- und Aufarbeiten im besetzten Gebiet Rumäniens schreiten erfolgreich voran. Der Weizenschnitt hat sich ohne Rückschlüsse vollzogen. Mit dem Dresch ist überall begonnen. Das Ergebnis verspricht zum mindesten eine Mittelernte. Der Mais hatte im Mai wegen Trockenheit noch zu großen Besorgnissen Anlaß gegeben, jetzt ist im ganzen Lande infolge reichlichen Regens eine gute Maisernte zu erwarten. Das Ergebnis der Maisernte war nicht hervorragend, dagegen verspricht die Sonnenblumenernte gut zu werden. Die Erbsenernte ist zufriedenstellend. Auch die Bohnenernte, die Ende August beginnt, verspricht gute Ergebnisse. Sehr gut stehen auch die Weinberge, so daß mit einer vollen Weinernte gerechnet werden kann. Die Obsterte dagegen, besonders die Pflaumenernte, hat durch Schädlinge stark gelitten.

Verzinsung der Kriegsgewinnsteuer. In Sachen der Kriegsteuerentrichtung hat das Reichsfinanzamt den Landesfinanzbehörden mitgeteilt: Nach § 31 Abs. 3 des Kriegsteuergesetzes ist die Verpflichtung, die bis 1. Juli 1917 noch nicht gezahlten Abgabebeträge von diesem Zeitpunkt ab zu verzinsen, ohne jede Einschränkung vorgegeben. Sie ist also nicht davon abhängig, ob der Betrag schon am 1. Juli 1917 fällig war, und es kommt nicht darauf an, wann der Kriegsteuerbescheid

zugestellt wird. Dies ergibt sich übrigens auch schon daraus, daß die Zinsverpflichtung auch für das 2. und 3. Jahr am 1. November 1917 bzw. 1. März 1918 fällig ist. Das gleiche würde auch für eine Nachveranlagung zu gelten haben. Durch die Vorschrift des § 31 Abs. 3 sollte die aus der Zulassung der Zahlung in Teilbeträgen für den Fiskus eintretende Benachteiligung vermieden und es sollte eine gleichmäßige Behandlung der Steuerpflichtigen dahin erzielt werden, daß die Abgabe, gleichviel zu welchem Zeitpunkt sie entrichtet wird, einer einheitlichen Verzinsung unterliegt.

Das Zweimarkstück. Eine ausländische Agentur berichtet, die Reichsregierung habe das Zweimarkstück auf den 1. Januar 1918 außer Kurs gesetzt, um unter Ausnutzung des andauernd steigenden Silberpreises die Münzen ins Ausland zu verkaufen und mit dem Gewinn den Stand des Marktes zu verbessern. Diese Meldung wird halbamtlich widerlegt. Das Zweimarkstück, das sich leicht durch die bequeme Zweimarknote ersetzen läßt, werde vielmehr zu 50 Pfennig-Stücken umgeschmolzen, da an kleineren Münzen hauptsächlich Mangel bestehe, die sich viel weniger leicht durch Papiergeld ersetzen lassen. Niemand werde Deutschland zutrauen, daß es durch Abgabe seiner Zweimarkstücke ins Ausland der gegenwärtigen Silbernot in den feindlichen Ländern abhelfen wolle, ist doch der Silberpreis in London auf 4 1/2 gestiegen und diese Preissteigerung droht den Zahlungseverkehr mit Indien vollständig zu zerrütten.

Teure Kinderwagen. Der Verband deutscher Kinderwagenfabrikanten beschloß, am 1. August den Aufschlag für alle Krügel auf 166% Prozent zu erhöhen. Dies gilt auch für alle noch rückständigen Aufträge.

Stuttgart, 7. Aug. (Auszahlungstermine für die Teuerungszulagen.) Nach einer Erklärung des Finanzministers sollen von der vom Landtag beschlossenen Kriegszulage für die Beamten von 300 bzw. 200 M. die ersten zwei Viertel am 1. September, das dritte Viertel am 1. Dezember und das vierte Viertel am 1. März zur Auszahlung gelangen.

Stuttgart, 7. Aug. (Kriegsleistung.) Das Stadtschultheißenamt schreibt: Die Klassen der Verkehrsanstalten sind ermächtigt, Gemeindegeld an Zahlungsstatt anzunehmen. Es können also die städt. 50 Pf.-Scheine zu Zahlungen an alle Stuttgarter Post- und Eisenbahnstationen verwendet werden.

Stuttgart, 7. Aug. (Leichenführung.) Gestern nachmittag wurde aus dem Mühlkanal in Berg die Leiche einer unbekanntem Frauensperson, die etwa acht Tage im Wasser gelegen haben dürfte, gelandet.

Lauffen a. N., 7. Aug. (Hohe Obstpreise.) Beim Verkauf des Gemeindeobstes wurden 8800 M. erzielt, eine Summe, wie sie in der Höhe noch nie erreicht worden ist. Davon entfallen auf die Stadtmorkung 5400 und auf die Dorfmarkung 3400 M. Der Feinere Obst kam häufig bis zu 10 M. zu stehen.

Ellwangen, 7. Aug. (Der schwäbische Schulsaal.) Der neue Präsident des Kriegsernährungsamts Berlin (Baotisch Nachfolger), der feierliche Oberpräsident Dr. v. Balow war in den vier Jahren des vergangenen Jahrzehnts als Schuler am Ellwanger Obergymnasium.

Calw, 7. Aug. (Zigeunerplage.) Einige Zigeunerhorden sind gegenwärtig eine wirkliche Plage für die Landeute. Ganz bedeutende Diebstähle an Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken in Monatsamts sollen ebenfalls durch die Familien Adel-Reinhardt-Winter ausgeführt worden sein.

Neuenbürg, 7. Aug. (Samterkontrolle.) Zur Unterstützung der Landjägersmannschaft bei Ueberwachung des Lebensmittelgeschäfts sind militärische Hilfskräfte im Bezirk aufgestellt.

Mergentheim, 7. Aug. (Unglücklicher Schuss.) Ein bei einer Frau in Mondfeld in Arbeit stehender Russe verweigerte die Arbeit und wurde wegen seiner Widerspenstigkeit in den Ortsarrest verbracht. Als dieser gefahren früh gereinigt werden sollte, widersetzte sich der Russe den Anordnungen des Wachtmeisters und wollte mit einem in der Wand befestigten Eisen, das er herandrückte, auf ihn eindringen. In der Notwehr machte der Wachtmann von seiner Waffe Gebrauch. Die Kugel ging durch den Körper des Russen, der sofort tot war, durchschlag die schwere Eisenkugel des Rathhauses, streifte den Aushängelassen und traf eine auf der anderen Straßenseite vorübergehende, 27 Jahre alte Frauensperson aus Neuenbürg, die wegen fröhlichen Umgangs mit Russen und daraus entstandenen Folgen nach Mondfeld zur Verantwortung vorgeladen war, so unglücklich, daß sie nur noch einige Schritte machen konnte, ausrief: „Helft mir doch!“ und dann tot zusammenbrach.

Münzingen, 6. Aug. Die jüngsten Regen haben auf der Alb sehr geruchert. Der Haber hat stark nachgeschoben und die Weizen stehen spitzig, so daß der zweite Graschnitt voraussichtlich ebenso reichlich ausfallen wird, wie der erste. Die Roggenernte, die bei uns um 3 Wochen hinter der des Unterlands zurück ist, steht vor der Tür.

Altheim Oß. Riedlingen, 7. Aug. (Tapfere Frauen.) Drei Frauen von hier haben im Deisterberg zwei Russen gefangen und in den hiesigen Ortsarrest abgeliefert.

Detron, 7. Aug. (Tapfere Klosterleute.) Die Zahl der mit dem Eierten Kreuz 2. Klasse Geschmückten aus dem Kloster beträgt jetzt 20. Von diesen sind 2 Offiziere, 6 Feldgeistliche, 6 Theologieinhaber und 14 Laienbrüder. Mehrere von diesen haben auch andere Kriegs- und Ehrenzeichen erhalten. Von den im Felde Stehenden sind 9 gefallen, 3 werden vermisst, 2 sind in russischer Gefangenschaft.

Bermischtes.

Brandstiftung. In Schwaben bei Lindau ist das Gasthaus Heim mit den landwirtschaftlichen Gebäuden niedergebrannt. Ein Kriegesgefangener soll das Feuer gelegt haben.

100 000 Mark Geldstrafe. Der Malzfabrikant Josef Illmann in Karlsruhe (Unterfranken) wurde wegen Schleichhandels mit Malz zu 100 000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Nationalkassende. Der Mühlendirektor Josef Plank in Berlin (Neumark) stellte den bei ihm beschäftigten 14 französischen Kriegesgefangenen einen eigenen Raum zur Feier des französischen Nationalfestes (14. Juli) zur Verfügung und ließ diese ihnen dazu von seiner Jagd den nötigen Rehräten, den seine Tochter aus beste zubereitete. Der Staatsanwalt hat bereits eine Untersuchung eingeleitet.

Erdbeben. Der südliche Teil der Nordinsel von Neuseeland ist von einem heftigen Erdbeben betroffen worden. Der Schaden ist in dem Bezirk Waikararapa besonders groß. Neuseeland besteht aus zwei vulkanischen Hauptinseln.

Die „deutsche Republik“. In Wien hat sich ein Häuflein Menschen zusammengesunden, die früher einmal vielleicht in Deutschland gewohnt haben, hier allerlei unangenehme Dinge erleben mußten und dann ins Ausland, vor allem Paris, verzogen sind. Diese Bekränkten haben sich, wie weiß auf weißen Brettern, während des Kriegs zusammengesunden; sie haben in Wien ein Blatt, die „Freie Zeitung“, gegründet, die Deutschland vor aller Welt recht schlecht machen und die Erhaltung der „deutschen Republik“ betreiben soll. Die journalistischen Leistungen des Blattes, deren Mitarbeiter zum Teil nicht einmal die deutsche Sprache genügend beherrschen, sind ebenso unbedeutend wie die Gröndergesellschaft der „deutschen Republik“, die einen offenen Krieg gegen Deutschland führt. Erst in letzter Zeit ist es ihnen gelungen, vorübergehend die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Es erregte Aufsehen, als von feindlichen Fliegern, durch Freiballons und auf andere Weise an und hinter unserer Front eine Nummer der „deutschen Zeitung“ verbreitet wurde, die von den niedrigsten Angriffen gegen Deutschland sprach. Diese Nummer war eine Fälschung. Nun ist am 31. Juli eine ähnliche Nummer der „Frankfurter Zeitung“ verbreitet worden, die sich ebenfalls als Fälschung erweist, wie in dem Blatt von Schriftleitung und Verlag selbst gesagt war: „Diese Nummer der „Frankfurter Zeitung“ wurde von deutschen Demokraten in neutralen Ländern verfaßt und herausgegeben. Man wird die Herausgeber der Fälschung bezichtigen. Die Herausgeber haben aber diese Aufmachung und Art der Verteilung nur gewählt, weil es die einzige Form ist, in der heutigen Tage in Preußen-Deutschland die Wahrheit verbreitet werden kann.“ — Die schweizerische Bundesregierung tut nicht leicht in dem Kampf gegen Elemente aller Art, die durch ihre Tätigkeit die Neutralität des Staates gefährden, aber schließlich könnte sie doch solchen Untrieben gegenüber die Geduld verlieren.

Kaffeeledenhaut. Ein aus dem Westen über Köln nach Kassel gefandter Eisenbahnwagen, in dem für eine Diercemillion Kaffee verpackt war, hat sich bei seiner Ankunft als größtenteils leerer gezeigt, obwohl die Bomben unversehrt waren.

Letzte Nachrichten.

Der Abendbericht.

WTB. Berlin, 7. Aug., abends. (Amtlich.) Im Westen und Osten bisher nichts von Bedeutung.

WTB. Wien, 8. Aug. Aus dem Kriegespressquartier wird von gestern gemeldet: An der Tiroler Front erhöhte Artillerie- und Fliegertätigkeit. Im Luftkampf bei Arsero schossen unsere kühnen Flieger zwei feindliche Apparate ab. Unsere Artillerie entzündete ein Munitionsmagazin am Monte Rajo und zerstückte mit ihrem zielrichtigen Feuer ein angreifendes feindliches Infanteriebataillon (höchstlich von Cavalese).

In Rumänien haben unsere Verbündeten, über Fociani vorrückend, die Orte Clusca, Strejedu, die Eisenbahnstation Banto-Seaca und Iwanesti überschritten. Sie stehen am Austritt des Sereth aus dem Gebirge in die Donaumündung. In jähem Ringen gewinnen unsere Truppen am Oberlauf des Sereth und seiner Nebenflüsse Bistricza, Moldova und Suczawa Raum.

In Albanien zwang ein österreich-ungarischer Marineflieger ein feindliches Flugzeug südwestlich der Bojusa-Mündung zum Niederlegen.

WTB. Berlin, 7. Aug. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im englischen Kanal und Atlantischen Ozean: 23 500 BRT. Unter den versenkten Schiffen befinden sich der bewaffnete englische Dampfer „City of Florence“ 5399 Tonnen mit Leder, Kartoffeln und Früchten von Valencia nach London, sowie 8 bewaffnete Dampfer, von denen einer aus Sicherheit herausgeschossen wurde. Ein versenkter Vermischter hatte Petroleum von New-York nach Le Havre geladen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

WTB. Berlin, 8. Aug. Die französischen Blätter setzen die größte Hoffnung auf Kerenski. Die Kreuzzeitung meint, die nächste Zeit werde lehren, ob Kerenski das Zeug zu einem Gambetta oder gar zu einem Napoleon Rußlands habe.

Die Freisinnige Zeitung fragt: Glaube Kerenski Rußland damit zu retten, daß eine Militärdiktatur die andere ablöst? Glück wird auch ein Kerenski einem Rußland nicht mehr zu bringen vermögen.

Dem Bormärz wird aus Stockholm gemeldet, die neue russische Regierung werde, wie man dort annahm, die Kriegspolitik der letzten Zeit fortführen und auch die Maßnahmen gegen die Bolschewiki fortsetzen.

WTB. Bern, 8. Aug. Nach dem Aufstoße Slowo hat der ukrainische Kriegesminister Petljura befohlen, allen ukrainischen Truppen und Soldaten zu erklären, daß der deutsch-österreichische Bormärz die Ukraine ihrer Freiheit und die Revolution mit Verächtung bedrohe, und sie aufzurufen, an der Seite Rußlands für die Freiheit der Ukraine zu kämpfen.

Diese Erklärung ist ein plummes Manöver, das bei den ukrainischen Soldaten kaum Erfolg haben wird, denn die Ukrainer wissen selbst hinlänglich, daß die Mittelmächte zwar gegen die russischen Nachbarn Krieg führen, aber keine Veranlassung haben, die Freiheit der neuen Ukraine zu bedrohen.

Konkurse.

Hugo Hochstetter, Kaufmann in Feuerbach.

Mutmaßliches Wetter.

Eine neue Störung, die sich ankündigt, wird nicht von langer Dauer sein. Für Donnerstag und Freitag ist vorübergehend Gewitterneigung, in der Hauptsache aber trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat

August

werden bei allen Postanstalten und Postboten, sowie Austrägern und Agenten unserer Zeitung entgegengenommen.

Rösle Buob

Karl Wolf

Verlobte

Altensteig im August 1917

An- u. Abmelde-Bücher
für Krankenkassenmitglieder

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung
— Altensteig —

Ein Pf. ohne Zucker

Ein praktisches Einmachbüchlein mit
erprobten Rezepten zum Einmachen
von Früchten und Gemüse ohne
Einschopparat

— Preis 30 Pfennig —

Wieder zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

H. Forstami Pfalzgrafenweiler.

Reißig-Verkauf.

Am Freitag, den 10. Aug.
1917, nachm. 6 Uhr im Schwaben
in Pfalzgrafenweiler aus Staatswald
Abtlgen. 138 und 139. Unt. Alt-
verhäng u. Unt. Dreilachsenstein —
324 Rm Reißig auf Hausen und 6
Lose Schlagraum.

Altensteig.

frisch eingetroffen:

Selvetia

Kriegsmus

vorzügliche Qualität

Höchstpreis 1 Pfund 60 Pfennig
bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Gurken

10—50 Pfennig

Kettige

1—5 Pfennig

haben bei

Secker sen.

Swabittafeln

zur Herstellung runder Stämme

geliefert in Besenstückenformat

Preis 50 Pfg.

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchhandlung

— L. Paul, Altensteig. —

Echtes

Pergament-
= Papier =

zu Einmachzwecken

empfiehlt

in Prima Qualität

die

W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Zu kaufen gesucht ein vollständiges

Bett

mit oder ohne Bettgestell.

Zu ertragen in der Red. ds. Bl.

Wart.

Ein schönes 13 Monate altes

Kind

verkauft

Wwe. Dürr.

Altensteig.

Himbeeren

kauft

— jedes Quantum —

Lorenz Luz jr.

Altensteig-Dorf.

Eine starke



Kalbin

samt Kalb verkauft

Adam Wehr.

Egenhausen.

Prima

Barbenbänder

empfehlen

J. Kaltenbach.

Bestorbene.

Calw: Luise Reich, geb. Gros.

Bad Liebenzell: August Kaufmann.

Schuhmacherstr., 36 Jahre.

Schönmünz-Zwickgabel: Johannes

Bauerle, Anwalt, 55 Jahre.